

## Neuplanungen könnten sich über Jahre hinziehen

Von Ralf Meistes

**Herford(HK). 10 000 bis 15 000 Euro hat die Stadt Herford bislang in die Vorstudie zum Rückbau des Wehrs am Bergertor gesteckt. Weil Daten von der Bezirksregierung Detmold fehlerhaft waren, »ist alles für die Katz«, wie Herfords Erster Beigeordneter Dr. Peter Böhm gestern erklärte.**

Die Umgestaltung des Wehr wird also auf sich warten lassen – vielleicht sogar für mehrere Jahre. Seit November 2013 wird über den geplanten Abriss des Wehrs am Bergertor diskutiert. Hinter der Maßnahme steht die Umsetzung der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie, die für die Oberflächengewässer und das Grundwasser verbindliche Umweltziele setzt. Durch den Abriss des Wehr sollten Fische und Kleinstlebewesen problemlos durch die Werre schwimmen können. Zugleich musste die Stadt Herford etwas für den Hochwasserschutz tun.

Wie die ökologische Durchgängigkeit des Wehres hergestellt werden kann, damit sollte sich im Auftrag der Stadt das Büro »Ingenieurgesellschaft für Wasser und Abfallwirtschaft« (IWA) beschäftigen. Deren Mitarbeiter haben festgestellt, dass die Daten aus Detmold fehlerhaft sind.

»Die Daten aus Detmold sind als Grundlage für die Vorstudie zum Rückbau des Wehres nicht mehr geeignet«, betonte Dr. Böhm.

Die ermittelte Linie für ein Jahrhundertwasser sei falsch gewählt, damit auch die Ausweisung der Überschwemmungsgebiete. Es könne jetzt auch nicht mehr gesagt werden, welche Auswirkungen die geplante Absenkung des Wasserspiegels beim Wehrrumbau haben würden. Deshalb steht alles auf Anfang.

Die Bezirksregierung Detmold hatte der Stadt Herford mitgeteilt, dass eine Neuberechnung der Daten zwei Jahre dauern würde. »Vom Verfahren her würden wir insgesamt eher drei Jahre verlieren«, so Dr. Böhm. Die Umsetzung der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie bis 2025 sei dadurch allerdings nicht gefährdet. Fraglich sei allerdings, ob sich in einigen Jahren die Förderbedingungen verändern und die Stadt deshalb Nachteile zu befürchten hat. Alternativ, so der Vorschlag aus Detmold, könne die Stadt Herford über ein Ingenieurbüro die erforderlichen Daten selbst ermitteln lassen. Die Kosten hierfür könnten gefördert werden. Ob diese Daten von der Bezirksregierung Detmold allerdings anerkannt werden, sei unklar, so Dr. Böhm.

»Ich habe die Aussage erhalten, dass sie wahrscheinlich anerkannt werden. Ich benötige aber verbindliche Aussagen, wenn wir weiter planen wollen«, betonte Herfords Erster Beigeordneter. Und weiter: »Ich möchte, dass Detmold seine Hausaufgaben macht. «

Durch die veränderte Sachlage, könnte es sein, dass auch die Investoren der Neubauprojekte entlang der Werre, beispielsweise aktuell am Bergertor gegenüber des Uhrenhauses, mehr Maßnahmen zum Hochwasserschutz ergriffen haben, als eigentlich erforderlich gewesen wäre.